

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1914

5.9.1914 (No. 242)



Karlsruher Zeitung

Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

№ 242

Samstag, den 5. September 1914

157. Jahrgang

Expedition:
Karl Reichs-Str. 14 (Fernsprech-
anruf Nr. 951, 952, 953, 954), wochentags
Ausgaben in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P;
durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 67 P
Einzugsgebühr: die 6 mal gefaltete Beilage oder deren Raum 25 P Briefe und Gelder frei.

Unverlangte Druckfächer und Manuskripte
werden nicht zurückgegeben und es wird keine
lei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung
übernommen.

Staatsanzeiger.

Die Ausreichung neuer Zinsscheine zu den Schuldverschreibungen der 3½ prozentigen vorm. 4 prozentigen deutschen Reichsanleihe von 1882 und der 3½ prozentigen deutschen Reichsanleihe von 1886 betr.

Bekanntmachung.

Die Zinsscheine Reihe VI Nr. 1 bis 20 zu den Schuldverschreibungen der 3½ vorm. 4 prozentigen deutschen Reichsanleihe von 1882 und Reihe V Nr. 1 bis 20 zu den Schuldverschreibungen der 3½ prozentigen deutschen Reichsanleihe von 1886 über die Zinsen für die zehn Jahre vom 1. Oktober 1914 bis 30. September 1924 nebst den Erneuerungsscheinen für die folgende Reihe werden

vom 1. September d. J. ab

ausgereicht und zwar:

durch die königlich preussische Kontrolle der Staatspapiere in Berlin SW 68, Oranienstraße 92/94, durch die königliche Seehandlung (Preussische Staatsbank) in Berlin W 56, Markgrafenstraße 38, durch die Preussische Zentralgenossenschaftskasse in Berlin C 2, Am Zeughaus 2, durch alle Reichsbankhaupt- und Reichsbankstellen und alle mit Kasseneinrichtung versehenen Reichsbanknebenstellen, durch alle preussischen Regierungshauptkassen, Kreis-kassen, Oberzollkassen, Zollkassen und hauptamtlich verwalteten Forstkassen, ferner in Bayern durch die königliche Hauptbank in Nürnberg und ihre sämtlichen Filialen, in Sachsen durch die königlichen Bezirkssteuererhebungen, in Württemberg durch die königlichen Kameralämter, in Baden durch die Mehrzahl der Großherzoglichen Finanz- und Hauptsteuerämter, in Hessen durch die Großherzoglichen Bezirkskassen und Steuerämter, in Sachsen-Weimar durch die Großherzoglichen Rechnungsämter, in Elsaß-Lothringen durch die kaiserlichen Steuerkassen, in den übrigen Bundesstaaten durch verschiedene von ihnen bekannt gegebenen Kassen.

Formulare zu den Verzeichnissen, mit welchen die zur Abhebung der neuen Zinsscheine berechtigenden Erneuerungsscheine einzuliefern sind, werden von den vorbezeichneten Ausreichungsstellen unentgeltlich abgegeben. Der Einreichung der Schuldverschreibungen bedarf es zur Erlangung der neuen Zinsscheine nur dann, wenn die Erneuerungsscheine abhanden gekommen sind.

Berlin, den 21. August 1914.

Reichsschuldenverwaltung.

von Bischoffshausen.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Karlsruhe, den 2. September 1914.

Großherzogliches Ministerium der Finanzen.

Der Ministerialdirektor:

Schellenberg.

Saas.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 2 der kaiserlichen Verordnungen vom 31. Juli 1914, betreffend die Verbote der Aus- und Durchfuhr von Rohstoffen, die bei der Herstellung und dem Betriebe von Gegenständen des Kriegsbedarfs zur Verwendung gelangen, ferner von Waffen, Munition, Pulver und Sprengstoffen sowie von anderen Artikeln des Kriegsbedarfs und von Gegenständen, die zur Herstellung von Kriegsbedarfsartikeln dienen, bringe ich folgendes zur öffentlichen Kenntnis:

1) Unter die Ausführverbote fallen auch die folgenden Gegenstände:

Zenerde zur Aluminiumherstellung, Asbest, Baumwollabfälle, Chromerze und Chrommetall, Graphit, Kaustischalkabfälle, Kalium- und Natriummittel, Reddigerohr, Rußwolle, Mangan- und Manganlegierungen, Schwefelkies, Schwefelsäure, Wolfram-erze.

2) An Stelle der in den Bekanntmachungen des

Reichskanzlers vom 31. Juli 1914, 1. und 20. August 1914, betreffend die oben genannten Aus- und Durchfuhrverbote („Reichsanzeiger“ Nr. 178 vom 31. Juli, „Reichsanzeiger“ Sonderausgabe vom 1. August und „Reichsanzeiger“ Nr. 196 vom 21. August) aufgeführten Gegenstände:

Stahlkörper für Geschosse, roh und vorgebohrt, Eisen und Stahl, roh, bearbeitet und in Erzeugnissen aller Art, Kupfer und Bronze, roh, ferner in Stangen, Blechen, Platten und Formstücken auch in Draht, Drahtblech und Drahtseilen, Zinn, roh, ferner Zinnblech und Zinnblech, Aluminium, roh, ferner in Stangen, Blechen, Platten und Formstücken auch in Draht, Wellblech, Draht, Schanz- und Werkzeug aller Art, Hufeisen und Nägel, Förderbahngerät, Blei, roh und bearbeitet, Weidraht, Nadel, roh und bearbeitet, auch in Stangen oder Blech sowie in Formstücken und Schmiedestücken, Nadeldraht, Nägeln und Hüllen aus Nidel, Bruchseisen, Altheisen (Schrott) und Eisenabfälle aller Art.

treten die folgenden Gegenstände:

1) Blöcke, Platinen, Knüppel, Ziegelstein in Blöcken, besonders sogenannter Spezialstahl (Chromstahl, Nidelstahl, Wolframstahl, Werkzeugstahl u. dgl., Schmiedbares Eisen in Stäben (ausgenommen Träger, Form- und Bandseilen), besonders der vorgenannten Spezialstahlsorten, Weichblech, Stahlblech, Stahlkörper für Geschosse, roh und vorgebohrt, Spaten und Schaufeln, Haden, Hufeisen, Schraub- und Steckstollen, Drahtseile, Stacheldraht, Fufnägel, Nägeln, Säus- und Nüchengeräte aus Weichblech, Anter- und Schiffseilen, Ketten zur Ketten-schleppschiffahrt, Treppen, Kalandern, Steigbügel, Sporen, Weichblech und sonstige Metall- und Holzgeschirteile aus Eisen, Eisenband und Stahlspäne, Bruchseisen, Altheisen (Schrott) und Eisenabfälle aller Art; Kupfer und Kupferlegierungen, roh und bearbeitet, sowie Waren daraus, Abfälle von Kupfer und Kupferlegierungen; Zinn und Zinnlegierungen, roh und bearbeitet, sowie Waren daraus, Abfälle von Aluminium und Aluminiumlegierungen; Weis- und Weilegierungen, roh und bearbeitet, sowie Waren daraus, Abfälle von Weis- und Weilegierungen; Nidel und Nidellegierungen, roh und bearbeitet, sowie Waren daraus, Abfälle von Nidel und Nidellegierungen.

3) Das Verbot der Aus- und Durchfuhr von Steinkohlen, Braunkohlen und Koks sowie Preßkohlen (Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 31. Juli 1914, „Reichsanzeiger“ Nr. 178 vom 31. Juli 1914) wird beschränkt auf:

Schiffsmaschinenstückteile und Torpedobootstückteile.

4) Das Verbot der Aus- und Durchfuhr von Werkzeugmaschinen, Agnatron und Farbstoffen (Bekanntmachungen des Reichskanzlers vom 31. Juli und 1. August 1914, „Reichsanzeiger“ Nr. 178 vom 31. Juli und „Reichsanzeiger“ Sonderausgabe vom 1. August 1914) wird aufgehoben.

Berlin, den 31. August 1914.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers,

Delbrück.

Nicht-Amtlicher Teil.

Karlsruhe, 4. September.

Der Krieg.

W.L.B. Großes Hauptquartier, 3. Sept. Bei Wegnahme der hoch in den Felsen gelegenen Sperrforts von Givet haben ebenso wie bei Namur die von Österreich zugeführten schweren Motorbatterien durch Beweglichkeit und Treffsicherheit ihre Wirkung vortrefflich bewährt und haben uns ausgezeichnete Dienste geleistet. Die Sperrbefestigungen von Sirson, Ayrelles, Condé, Lafère und Laon wurden ohne Kampf genommen. Damit befinden sich sämtliche Sperrbefestigungen des nördlichen Frankreich außer der Festung Maubeuge in unseren Händen. Gegen Reims ist ein Angriff eingeleitet. Die Kavallerie der Armee des Generalobersten Kluck streift bis Paris. Das Westheer überschritt die Aisnelinie unter fortgesetztem Vormarsch gegen die Marne. Einzelne Vorhutten erreichten sie bereits. Der Feind befindet sich vor den Armeen der Generalobersten v. Alud, v. Bülow, v. Hausen und des Herzogs von Württemberg im Rückzug auf und hinter die Marne. Vor der Armee des Deutschen Kronprinzen leistete er im Anschluß an Verdun Widerstand, wurde aber südwärts zurückgeworfen. Die Armeen des Kronprinzen von Bayern und des Generalobersten v. Heeringen haben immer noch starken Feind in besetzten Stellungen im französischen Lothringen gegenüber. Im oberen Elsaß streifen deutsche Kräfte und französische Abteilungen unter gegenseitigen Kämpfen.

Im Osten ernten die Truppen des Generalobersten von Hindenburg weitere Früchte des Sieges. Die Zahl der Gefangenen wächst täglich und liegt bereits auf neunzig Tausend. Wieviel Geschütze und sonstige Siegeszeichen noch in Wäldern und Sümpfen stecken, läßt sich bis jetzt nicht übersehen. Anscheinend sind drei russische kommandierende Generale gefangen. Ebenso sind russische Armeeführer nach russischen Nachrichten gefallen. Der Generalquartiermeister von Stein.

Berlin, 4. Sept. Als die große Schlacht gegen die vorstehenden 10 französischen Armeekorps geschlagen war, litt es den Kaiser nicht mehr im Hauptquartier. Er eilte in die Front und übernachtete inmitten seiner Truppen auf dem Schlachtfeld. Am Sedantage befanden sich, wie der Kriegsberichterstatter der „Rössischen Zeitung“ meldet, der Kaiser und der Kronprinz in Sorbey unter dem ungeheuren Jubel der Truppen an denen der Kaiser vorbeifuhr. Er begab sich später zum Grenadierregiment Nr. 7, dessen Kommandeur Prinz Oskar ist. Es war ergreifend, als der Kaiser während die untergehende Sonne das Schlachtfeld beleuchtete und der Kanonendonner von Verdun herüberschallte, an seine Grenadiere eine Ansprache hielt, die mit Hurra und der Nationalhymne erwidert wurde.

W.L.B. Wien, 4. Sept. Aus dem Bereiche der Armeen Dankl und Auffenberg wurden bisher 11 600 Kriegsgefangene abgehoben. Etwa 7000 sind noch angekündigt. In der Schlacht an der Huzawa wurden — soweit bis jetzt bekannt ist — zweihundert Geschütze, sehr viel Kriegsmaterial, zahlreiche Gefangene und die Feldkanäle des 19. russischen Armeekorps mit wichtigen Geheimnissen erbeutet. Der Feind ist in vollem Rückzuge. Unsere Armeen verfolgen ihn mit großer Kraft.

W.L.B. Wien, 4. Sept. Die Schlachten, die sich auf dem russischen Kriegsschauplatz aus unserer Defensive entwickelten, haben eine Entscheidung des Feldzuges noch nicht gebracht. Unsere Truppen sehen den noch bevorstehenden ersten Kämpfen mit Zuversicht entgegen. Gegenwärtig läßt sich der Verlauf der Ereignisse nur in großen Zügen wiedergeben. Etwas bei Krasnik nach dreitägiger Schlacht der siegreichen Armee Dankl begann am 25. August die Armee Auffenberg den Angriff auf die von Cholm südlich vorgerückten feindlichen Kräfte. Hierauf entwickelten sich die Schlachten von Jamosc und Komarow. Am 28. August wurde das Eingreifen der Truppen des Erzherzogs Joseph Ferdinand fühlbar. Erhebliche Armeeteile konnten am 29. August von Jamosc gegen Osten einschwenken und gegen Gzesniki vordringen. Demgegenüber richtete der Feind seine heftigsten Anstrengungen gegen den Raum von Komarow, wohl in der Absicht, sich hier durchzustößen. Abends stand unsere Armee in der Linie Przowodjow-Grodok-Gzesniki-Wielnacza. Auf russischer Seite hatten neue Kräfte eingesetzt. Am folgenden Tag setzte Auffenberg die Umfassung, der Feind seine Durchbruchversuche fort. Inzwischen vermochte sich Erzherzog Joseph Ferdinand allgemein vorzuarbeiten. Am 31. August schritt die Einkreisung des Feindes unter den kräftigen Kämpfen fort. Bei Komarow bereits äußerst gefährdet, begannen die Russen den Rückzug gegen Krywlow-Drubieszew, erweiterten sich jedoch durch Offensivvorstöße nach allen Richtungen der drohenden Umklammerung. Endlich in den Nachmittagsstunden des ersten September wurde sicher, daß die Armee Auffenberg endgültig gesiegt habe. Komarow und die Höhen südlich von Tyszewce wurden genommen. Der Erzherzog drängte gegen Sparojow-Siele vor. Während dieser Kämpfe Auffenbergs hatte die Armee Dankl am 27. August eine zweitägige Schlacht bei Niedrozwica-Duzza geschlagen und weiterhin Teile unserer Kräfte von der Weichsel herangezogen. Die gesamte Heeresgruppe drang in den folgenden Tagen bis nahe an Dublin heran.

Gleichzeitig mit diesen Ereignissen wurde auch in Ostgalizien schwer gekämpft. Am 27. August stießen die zur Abwehr bestimmten Kräfte in der Linie Dunajow-Buska auf den Gegner. Trotz des Erfolges der von Dunajow her die Höhen westlich Pomorzany gewinnenden Kolonnen konnten die an der Boczow-er Chaussee vorgehenden Armeeteile gegen den na-

mentlich auch an Artillerie weit überlegenen Gegner nicht durchdringen. Am 28. August setzten die Russen den Angriff auch auf die östlich Lemberg kämpfende Armee fort. Am Nachmittag war ein Zurücknehmen in dem engeren Raume östlich und nördlich Lemberg nicht mehr zu umgehen, zumal auch unsere südliche Flanke bedroht war. Die rückgängige Bewegung vollzog sich in voller Ordnung, ohne daß der offenbar gleichfalls sehr hervorgerommene Feind wesentlich nachdrängte. Am 29. vertrieben die Russen ihre Kräfte aus dem Raume nordöstlich Lemberg gegen Süden. Tags darauf steigerte sich dieser Angriff zu größter Heftigkeit. Der Feind vermochte immer neue Kräfte einzusetzen, denen gegenüber unsere Truppen trotz offensiver Stöße gegen Lemberg und Nikolajew weichen mußten. In allen diesen Kämpfen erlitten unsere braven Truppen hauptsächlich durch die Anzahl weit überlegener und auch aus modernen schweren Geschützen feuernden feindlichen Artillerie große Verluste.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß wir bisher gegen etwa 40 russische Infanterie- und 11 Kavalleriedivisionen gekämpft und zum mindesten die Hälfte dieser feindlichen Kräfte unter großen Verlusten zurückgeworfen haben.

Auf dem Kriegsschauplatz auf dem Balkan drang die von Generalmajor von Pongracz befehligte dritte Gebirgsbrigade, die schon einmal einen kühnen Vorstoß in das rauhe kriegerische Montenegro erfolgreich durchgeführt hatte, vor wenigen Tagen von neuem gegen die auf den Grenzhöhen von Vilek stehenden Montenegriner vor, warf die an Zahl überlegenen feindlichen Kräfte in mehrtägigem heftigem Angriff zurück nahm ihnen dabei auch ein schweres Geschütz und degagierte durch die kühne Tat die von den Montenegrinern bedrängte Grenze. Der stellvertretende Chef des Generalstabes: von Soefer, Generalmajor.

W. L. Wien, 3. Sept. (Nicht amtlich.) Die Telegramme der Kriegsberichterstatter an die Blätter bestätigen, daß das bisherige Ergebnis der Riesenschlacht als ein völliger glänzender Sieg an der ganzen Nordfront bezeichnet werden kann. Am Ostflügel dauert das Ringen noch an. Die Berichterstatter weisen auf die ungleichmäßige Ausbildung und Wirkung der russischen Artillerie hin, welche stellenweise vorzüglich sei und anderwärts völlig versagt habe. Sinegen haben die Berichterstatter die durchweg glänzenden Leistungen der österreichisch-ungarischen Artillerie hervor.

Zur Kriegslage.

C. A. Die Frage, ob es den Franzosen gelingen werde, sich noch vor Paris auf der letzten ihnen gebliebenen Defensivlinie Chalons sur Marne-Reims-Laon zu einer neuen Schlacht zu sammeln, ist nach den letzten Meldungen mit einem Nein zu beantworten. Unser rechter Flügel hat, vereint mit der Armee des Herzogs von Württemberg, den Feind mit einer solchen Hartnäckigkeit und Ausdauer verfolgt, daß er hinter jene Defensivlinie zurückweichen mußte. Die Kavallerie der russischen Armee — der welche Hahn ist vor der deutschen Kluck (= Henne) mit großer Schnelligkeit davongelaufen — streift bereits vor Paris. Laon ist zusammen mit den übrigen nordfranzösischen Sperrforts außer Maubeuge gefallen, der Angriff auf Reims ist eingeleitet. Ein Teil der zwischen Reims und Verdun geschlagenen Armee hat hinter die Marne zurückgehen müssen und wird weiter verfolgt. Vor Paris kann sich also kaum noch eine französische Armee sammeln.

Die Schlacht zwischen Verdun und Reims hat offenbar eine Zerreißung des französischen Gesamtheeres herbeigeführt. Wir haben in der Mitte einen Keil in die feindliche Schlachtlinie getrieben und sie nach links und rechts auseinander gesprengt. Der linke Teil der geschlagenen Armee ist, wie wir schon feststellten, über die Marne zurückgegangen. Was nun den rechten Teil betrifft, so hat er in heftigen Kämpfen gegen den deutschen Kronprinzen Anstoß an die Festung Verdun gefunden. Er hat dann die kronprinzliche Armee aus dieser Stellung heraus angegriffen, ist von ihr aber südwärts geworfen worden. Bei den Kämpfen um Verdun hat die Armee des Kronprinzen, wie aus dem Text der gestern veröffentlichten amtlichen Mitteilung unzweideutig hervorgeht, zuerst mit der Front nach Westen, d. h. Verdun im Rücken bezw. in der Flanke, gestanden. Sie hat dann offenbar ihren linken Flügel zurückgenommen und mit der Front nach Süden weitergefochten. — Die Armeen des Kronprinzen von Bayern und des Generalobersten von Heeringen stehen einem starken, durch die lothringischen Sperrforts vorab geschützten Feind gegenüber. Im oberen Elsaß kämpfen unsere Truppen mit französischen Abteilungen. Zweifellos haben wir in Französisch-Lothringen nicht bloß die Besatzungstruppen der dortigen Festungen vor uns, sondern auch noch erhebliche Teile der Feldarmee. Es ist

nicht recht verständlich, warum diese Teile sich hier festgebissen haben. Sie müssen doch damit rechnen, daß sie von den im Norden siegreich vordringenden deutschen Truppen eingeschlossen werden. Einen Rückzug nach dem Süden Frankreichs scheinen sie nicht ins Auge gefaßt zu haben. Umso besser für uns!

Daß die Stimmung in Paris von Tag zu Tag bedenklicher wird, ist zu begreifen. Die Regierung, Herr Poincaré an der Spitze, ist aus der Hauptstadt nach Bordeaux geflüchtet, täglich tummeln sich Flieger über Paris und werfen Bomben herunter, die Kavallerie des Generalobersten Kluck streift bereits vor Paris, bejammungswürdige Bände von Verwundeten und Flüchtlingen treffen stündlich in der Stadt ein. Kein Wunder, daß die Pariser in düsterer Stimmung sind. Nahe Engländer haben gemeint, wir würden 14 Armeekorps zur Belagerung von Paris gebrauchen und dadurch sehr geschwächt werden. Nun, wir glauben, daß man die Sache anders machen wird. Unsere schwere Belagerungsartillerie wird, für alle Fälle gedeckt durch einige Armeekorps, in aller Gemütsruhe ein Pariser Fort nach dem andern zusammenschleppen, und eines Tages werden unsere Truppen der ertaunten Bevölkerung in den Straßen ein deutsches „Guten Morgen!“ zurufen.

In Polen-Galizien haben die Österreicher, wie jetzt bekannt wird, im Norden mit ihrem Siege einen großen Erfolg errungen. Man spricht von 50 000 Gefangenen und mehr als 200 erbeuteten Geschützen. Im Süden bei Lemberg haben die Österreicher allerdings zurückweichen müssen, eine Tatsache, die ja nach dem Wortlaut des gestern veröffentlichten Telegramms leider zu erwarten war. Ob es den Russen gelingen wird, weiter vorzudringen, bleibt fraglich, da die gebirgige Gegend für sie sehr ungünstig ist, und da sie befürchten müssen, von den im Norden siegreichen Truppen Aufsenbergs und Danks in der Flanke oder gar im Rücken gefaßt zu werden.

Die Zahl der bei Tannenberg-Ortelsburg gefangenen Russen steigt immer noch. Jetzt sind es nach der neuesten Meldung schon über 90 000 — na, sagen wir gleich: es sind 100 000 Mann, dann brauchen wir morgen nichts mehr zuzufügen!

Das Eisene Kreuz für Freiherrn von Huene.

W. L. Karlsruhe, 4. Sept. Seine Majestät der Kaiser haben den kommandierenden General des XIV. Armeekorps, Freiherrn v. Huene, unter wärmster Anerkennung der geleisteten Dienste und herbeigeführten Erfolge in Führung des Armeekorps vor dem Feinde und Auszeichnung desselben mit dem Eisernen Kreuze I. Klasse zu anderer Verwendung bestimmt und den Generalleutnant Freiherrn v. Watter, Kommandeur der 39. Division, mit Führung des Armeekorps beauftragt.

Das Seegefecht in der Nordsee.

Die genauen Berichte über das Seegefecht bei Helgoland, bei dem der Verlust einiger kleiner Kreuzer und eines Torpedoboots zu beklagen war, lassen, so schreibt die „Frankf. Ztg.“ erkennen, daß auch die englischen Schiffe beträchtlichen Schaden erlitten haben. Das Zugeständnis in englischen Berichten, daß eines ihrer Schiffe stark geschossen worden ist, läßt den Schluß zu, daß dieses Schiff so ziemlich gefechtsunfähig geworden ist. Da sie verschweigen, um welches Schiff es sich handelt, liegt die Vermutung nahe, daß es einer der großen Panzerkreuzer war. In diesem Fall haben sie nicht den geringsten Anlaß, von einem Erfolg zu sprechen, denn solcher Panzerkreuzer hat etwa die zwei- bis dreifache Gefechtsstärke der zerstörten deutschen Schiffe aufzuweisen. Zudem werden die von englischer Seite zugegebenen schweren Beschädigungen sich wohl nicht auf dieses eine Schiff beschränkt haben. Zieht man in Betracht, daß die englische Flotte mit einer ungeheuren Übermacht gegen die wenigen deutschen Vorpostenschiffe kämpfte, die an sich gar nicht zu einem solchen Kampf gegen Panzerkreuzer bestimmt sind, so ist der Verlauf dieses Gefechts für die deutsche Marine höchst ruhmreich gewesen. Denn einige wenige kleine Kreuzer, darunter einer der kleinsten u. ältesten, u. ein Torpedoboot, hatten sich mit zwei modernen Panzerkreuzern, zwei leichten Kreuzern und 40 Torpedojägern und einem Unterseeboot, also unter mehr als zehnfacher Übermacht, zu messen. Sie haben diesen ungleichen und aussichtslosen Kampf mutvoll bis zum Ende durchgeführt und dem Gegner einen Schaden zugefügt, der offenbar von diesem recht schwer empfunden wird. Danach kann man mit vollem Vertrauen einer von gleichwertigen Schiffen durchgeführten großen Seeschlacht entgegensehen, auch wenn dabei das zahlenmäßige Übergewicht auf englischer Seite ist. Von der Besatzung der gesunkenen deutschen Schiffe sind etwa 400 Mann gerettet worden.

W. L. London, 3. Sept. (Nicht amtlich.) Nach einer hier eingetroffenen Meldung ist ein Dampfer auf eine Untermassermine gestoßen und gesunken. Von den 11 Mann der Besatzung sind sechs ertrunken, die übrigen fünf wurden gerettet. Es handelt sich um dasselbe Schiff, das

türzlich die Mannschaft eines dänischen Dampfers rettete, das in derselben Gegend auf eine Mine aufstieß und gesunken war.

Ein Aufruf des französischen Präsidenten.

W. L. Paris, 3. Sept. Präsident Poincaré und die Regierung haben einen Aufruf an das Land gerichtet, in dem es heißt: Franzosen! Seit mehreren Tagen stellen erbitterte Kämpfe unsere heldenhaften Truppen vor den feindlichen Armeen auf die Probe. Die Tapferkeit unserer Soldaten hat ihnen an mehreren Punkten bemerkenswerte Vorteile eingetragen. Dagegen hat uns im Norden der Vorstoß der deutschen Streitkräfte zum Rückzuge gezwungen. Diese Lage nötigt den Präsidenten der Republik und die Regierung zu einem schmerzlichen Entschluß. Um über das Heil der Nation zu wachen, haben die Behörden die Pflicht, sich zeitweilig von Paris zu entfernen. (Sehr gut ausgedrückt! Red. d. „Frankf. Ztg.“) Aber der Krieg soll gleichzeitig im übrigen Lande weiter geführt werden. Es ist die Aufgabe der republikanischen Regierung, diesen hartnäckigen Kampf zu leiten. Es ist unumgänglich notwendig, daß die Regierung freie Hand behält. Auf Wunsch der Militärbeförden verlegt die Regierung daher für den Augenblick ihren Aufenthalt nach einem Punkt Frankreichs, wo sie in ununterbrochener Verbindung mit der Gesamtheit des Landes bleiben kann. Wir werden den endlichen Sieg erringen. Wir werden ihn erringen durch den unermüdbaren Willen zum Widerstand und zur Beharrlichkeit. Eine Nation, die nicht untergehen will und die um zu leben, weder vor Leid noch vor Opfern zurückschreckt, ist sicher, zu siegen.

Die Verleumdung der französischen Regierung nach Bordeaux.

W. L. London, 4. Sept. Der „Manchester Guardian“ meldet aus Paris vom 30. August: Viele Leute haben bereits Paris verlassen. Viele reisen fort. Ein großer Teil der Bevölkerung, namentlich Frauen und Kinder, sollen fortgeschafft werden.

W. L. Bordeaux, 4. Sept. (Nicht amtlich.) Der Extrazug mit dem Präsidenten Poincaré und den Ministern ist heute nachmittag hier eingetroffen. Die Menge schrie begeistert: Vive Poincaré! Vive la France! Poincaré bezog die Präfektur. Der Dienst des Kriegsministeriums und des Ministeriums des Innern ist bereits eingerichtet.

Die Stimmung in Paris.

W. L. Paris, 2. Sept. Der Pariser „Matin“ veröffentlicht den Brief eines französischen Soldaten, wahrscheinlich eines Angehörigen des besetzten Lagers Paris, der interessante Schlaglichter auf die Geistesverfassung des französischen Volkes wirft. Der Schreiber sagt: Dem Soldaten wird Zuversicht für die Zukunft eingehaucht, aber es gibt zwei Umstände, die uns mißfallen. Als unsere Bataillone beim Einmarsch unter Strapazen durch die Ortschaften kamen, zeigten die Leute immer ernste Gesichter, traurige Mienen, finstere Stirnen und führten Taschentücher an die Augen. „Es geht doch kein Leichenzug vorbei“, sagten die Soldaten. Die Soldaten hätten mit Freude und Stolz in den Krieg ziehen können und mit einem Lächeln selbst im Tode. Von diesem Lächeln wollen wir auch bei anderen sehen. Wer weint, soll drinnen bleiben. Die Truppen brauchen eine freundliche zuverlässige Begrüßung beim Durchzug. Zweitens bedrückt die Soldaten der Anblick all der schwächlichen kleinen Kinder, die wie hungrige Hunde nach den Resten der Mahlzeit fassen. Bei den Quartieren fallen die Reihen unglücklicher Frauen auf, die die überreife der Suppen und die von der Brotkrumen weggeworfenen Reste zusammenjuchen in einer Weise, die das Herz zerreiht. Der Briefschreiber fragt: „Gibt es denn keine öffentliche Armenunterstützung, keine Viehesgaben, kein Geld? Wir vertriebenen frohemut, verlangen aber, daß es nicht mehr vor uns Frauen gebe, die weinen, und hinter uns Kinder, die hungern.“

Eifersüchteleien zwischen Joffe und Frensch.

Zur besseren Würdigung der englischen Truppenführung hat, dem „Berliner Lokalanzeiger“ zufolge, General Frensch in einer besonderen Zeitungsnote den jüngsten Bericht des französischen Generalstabs ergänzt, der zwar die englischen Anstrengungen rühmend hervorhob, aber mit anderen Ausdrücken, als Frensch gewünscht hätte. Dadurch entstand ein Gerücht von Eifersüchteleien zwischen Joffe und Frensch, das vom Kriegsminister demontiert wurde. Dieser trug Sorge, daß jenen fortan alle Berichte, in denen von den englischen Truppen die Rede ist, vor ihrer Veröffentlichung einsehen würde.

Ein neuer Flottenkommandant im Mittelmeer.

Der französische Admiral Voué de Lapeyrière wurde, wie der „Berl. Lokalanzeiger“ aus Rotterdam meldet, zum Kommandanten der vereinigten französischen und englischen Flotten im Mittelmeer ernannt. Admiral Sir Berkeley Milne kehrte darauf nach England zurück. Der Admiralsratsrat untersuchte Strategie und Maßregeln Milnes hinsichtlich der Verfolgung der „Goeben“ und „Dresdau“ und kam zu dem Schluß, daß er sämtliche von Milne getroffene Maßregeln billigen mußte.

Wenn die Deutschen in Calais sind.

Der Marinefachverständige der „Times“ äußert, nach einer Rotterdam Meldung des „Berl. Lokalanzeigers“, die Befürchtung, daß die Deutschen, sobald sie einen Hafen am Pas de Calais besitzen, dort einen Stützpunkt für ihre Luftfahrzeuge einrichten werden, was für England bedrohlich wäre. Die englischen Sportsmen sollen sich darum zu Gruppen vereinigen, für eine Saison das Entenschießen unterlassen und sich zum Beschießen der Luftfahrzeuge in den Dienst des Vaterlandes stellen. Ein Ultimatum sei wenigstens erfreulich, nämlich, daß den internationalen Finanzleuten, Doktrinäern und Toren, die einen Tunnel bauen wollen, für immer Schweigen auferlegt worden ist.

Unsere Zeppeline.

W. L. London, 3. Sept. (Nicht amtlich.) Reuter meldet aus Antwerpen vom 2. September: Ein Zeppelin, der heute vormittag kurz vor 4 Uhr über Antwerpen flog, ist von der Stadt ziemlich scharf beschossen worden, vermochte gleichwohl mehrere Bomben abzuwerfen, wodurch 10 Häuser schwer beschädigt wurden. Fünf Bomben sollen auf eine Viehweide gefallen sein.

Brüssels Kriegssteuer wird begahlt.

Daily Express meldet, einem Bericht des „Berl. Lokalanzeigers“ zufolge, daß die vier reichsten Belgier, die Herren Solvay, Baron Lambert-Rothschild, Baroque und Baron Empain die Brüssel auferlegte deutsche Kriegssteuer von zweihundert Millionen Frank bezahlen werden. Daily Telegraph meldet, daß die Lebensmittel in Brüssel anfangen knapp zu werden.

Rheinische Hypothekbank Mannheim.

Vollbezahletes Aktienkapital M. 27 000 000.—
 Gesamtreserven (ausschließlich Vortrag) „ 31 773 459.—
 Unsere Pfandbriefe und Kommunalobligationen sind bei der Bank selbst und bei allen Banken und Bankiers erhältlich.

Hypothekenbestand 31. Dezbr. 1913 M. 598 841 584.02
 Kommunal-Darlehen „ „ „ 20 418 583.99
 Pfandbriefumlauf „ „ „ 572 091 800.—
 Kommunal-Obligationsumlauf „ „ „ 16 022 900.—

Der Geschäftsbericht für das Jahr 1913, sowie Zirkulare betreffend Kapitalanlage in unseren Pfandbriefen und Kommunalobligationen können von der Bank direkt oder von sämtlichen Pfandbriefverkaufsstellen gratis und franko bezogen werden. Unsere Aktien, Pfandbriefe und Kommunalobligationen nehmen wir kostenlos in Verwahrung.

Interessengemeinschaft
Rheinische Creditbank, Pfälzische Bank,
Mannheim Ludwigshafen a. Rh.
 gegründet 1870 gegründet 1883
 Aktienkapital M. 95 000 000 Aktienkapital M. 50 000 000
 Reserven M. 18 500 000 Reserven M. 10 000 000
 G. 61
Besorgung aller bankgeschäftl. Transaktionen

Dresdner Bank
 Aktienkapital: 200 Millionen M. Reserven: 60 Millionen M.
 Niederlassungen im Grossherzogtum Baden:
Mannheim Heidelberg Freiburg i. B.
 Sorgfältige Erledigung aller bankmässigen Geschäfte.
 F. 929

Bankhaus Straus & Co., Karlsruhe
 Friedrichsplatz 1, Eingang Ritterstrasse
 Fernsprecher Nr. 30 und Nr. 506 F. 497

Schaller's Grösste Auswahl in jeder Geschmacksrichtung — noch grosse Vorräte:
TEE China — Java Ceylon — Indien
 Bitte überall verlangen.
Carl Schaller Karlsruhe i/B. Teegrosshandlg. — Gr. Hofstr. 40 Erprinzenstrasse 40

Badischer Landesverein vom Roten Kreuz.
 III. Dankagung.
 An Geldspenden für das „Rote Kreuz“ haben wir von ausserhalb der Stadt Karlsruhe wohnenden Personen usw. seit unserer Veröffentlichung vom 20. I. d. Mts. bis heute ferner erhalten von den:
Militärvereinen Altheim 10 M., Eichersheim 461.10 M., Umkirch 145 M., Kürzell 2 Trauringe und 80 M., Mengen 600 M., Degernau-Dierdingen 10 M., Ringsheim 50 M., Ettenheimweiler 37 M., Bragglingen 12 M., Ettenheim 100.25 M., Unterschöpfung 121 M., Dienheim 16 M., Sandhofen 100 M., Untermühlbach 25 M., Metzgerband der Kriegervereine 103 M., Militär-, Turn- und Gefangenen-Eintracht Lu (Wurgtal) 30 M., Kriegerverein Buch 152.10 M., Verein ehem. Prinz-Karl-Dr. Dragoner Regt. 20.20 M.;
durch das Rote Kreuz: Sammelstelle Forbach 1049 M., Hilfsauschuss Brombach 149 M., Hilfsauschuss Gaggenau 1000 M., Hilfsauschuss Dorberg 100 M., Ortsauschuss Stein (Amt Bretten) 700 M., Ortsauschuss Käferthal 200 M., Bezirksauschuss Buchen 4000 M., Hilfsauschuss Forbach (2. Gabe) 100 M., Ortsauschuss Weinheim 3000 M., Hilfskomitee Hölstein 600 M., Bezirksauschuss Staufen 11 588.10 M.;
von den Frauenvereinen: Biebs (Amt Schopfheim) 50 M., Godesheim 600 M., Nieblingen 244 M., Windenreute 159.60 M., Godesheim (Fzr. Fr.-Verein) 50 M., Neistetten 150 M., Gailingen (Fzr. Fr.-Verein) 100 M., Staufen 100 M., Wenkheim 25 M., Endenburg 50 M., Lobmoos 100 M., Obercheffenz 445 M., Södingen 200 M., Willpütt 150 M., Wirlendorf 200 M., Freifeld-Neufreistett 100 M., Eichenkirch 30 M., Regelschurt 750 M., Ehrenfetten 380.16 M., Röllingen 300 M., Gemmingen 120 M., Wolterdingen 50 M., Eichelbach 100 M., Stetten a. I. 500 M., Dingelsdorf 80 M., Dühren 200 M., Gausen i. B. 450 M., Neulohheim 200 M., Lippelstetten 98 M., Schiltach 300 M., Gohensachsen 500 M., Windenreute 5.80 M., Wankenloch 475 M., Leimen 300 M., Sulzfeld 200 M., Geisingen 300 M., Neihen 200 M., Menzingen 300 M., Schiltach 300 M., St. Georgen (Schw.) 1200 M., Odelshofen 197.25 M., Fiebingen 154.80 M., Zittingen 100 M., Wähligen 200 M., Sasbach bei Abern 1828 M., Hierolschhofen 100 M., Wodersweiler 270.50 M., (Zeilsumme der Sammlung); vom Frauenverein und Pfarramt Wankenloch 125 M., Sammlung des Amtsverbandes des Amtsbezirks St. Blasien 2000 M.;
durch den Amtsverband des Amtsbezirks Staufen, von den Gemeinden: Wallrechten 239 M., Wiengen 469.50 M., Dollschweil 381.80 M., Bremgarten 225.30 M., Döttingen 314.30 M., Ehrenstetten 200 M., Eichenbach 294.20 M., Feldkirch 277.90 M., Gailenweiler 100 M., Gröbheim 276 M., Grunern 312 M., Grotzheim 261.20 M., Hausen 368.50 M., Heitersheim 859 M., (darunter 100 M. aus Sammlung unter Völlschülern), Kirchhofen 1429.40 M., Kroglingen 500 M., Korfingen 543.50 M., Obermünsterthal 332.20 M. (Sammlung durch den Frauenverein), Offmadingen 200.50 M., Pfaffenweiler 275.50 M., St. Ulrich 130.50 M., Schlatt 780 M., Lunzel 925.50 M., Untermünsterthal 1185.80 M. (Sammlung durch den Frauenverein), Wettelbrunn 206 M.;

von den Gemeinden: Pfullendorf 16 M., Gemsbach 1000 M., Langenschiltach 130 M., Gorrenberg 300 M., Rauenberg 284 M., Rot 502.60 M., Rotenberg 129 M., St. Leon 600 M., Reitingheim 182.70 M., Zöhligen 430.50 M. und 2 Wagen Kartoffeln, Gemüse, Geflügel, Eier, etc., Fruchtkäse u. a., Leopoldshafen 25 M. (3. Gabe), Emattingen (Amt Wonnard) 100 M., Leutershausen 200 M., Röttingen und Obermühlbach 150 M., Weingarten: ein Wagen Kartoffeln, Kraut und Obst, Sandhofen (2. Rate) 200 M., Ettenheim 117 M., Ettenheim 53.53 M., Ittersbach 606 M., Deifelbrunn 100 M., Grotzschafen 1500 M., Sulzbach (Amt Weinheim) 400 M., Rünzheim 311 M., Rheinbischöfsheim 100 M., Untermühlbach 289.10 M.;
von der Ev. Gemeinde und den Frauenverein Wauschlott: 250 M.;
vom Kath. Pfarramt Pfefzheim: Sammlung beim Gottesdienst vom 16. August, 253 M.;
von der Kath. Kirchengemeinde Heimbach 80 M.;
von den Ev. Pfarrämtern: Randern 82 M., Lennenbrunn 220 M., Sandhofen 300 M., Sentenbart 20 M., Obereggelen 156 M., Heimbach 80 M., Randern 289 M., Liedolsheim 80.88 M., Widenhöhl 5 M., Gagsfeld (Ev. Pfarrverein) 200 M., Bragglingen 100 M., Diersheim 100 M., Randern 204 M., Liedolsheim 87.35 M., Gagsfeld (Ev. Pfarrverein, 2. Gabe) 200 M.;
von den Sanitätskolonnen: Schwemningen 80 M., Dürheim 51.50 M., Weier (Amt Offenburg) 10 M.;
von den Völlschülern: Sulzbach (Amt Rosbach) 22.05 M., Diersheim, 4. Klasse 34 M., Ringsheim 30 M., Schweighausen 73 M., Sulzbach 10.55 M., vom Krankenunterstützungsverein Lippelstetten 100 M., Regelfelsgesellschaft Gohsheim 111.72 M., Befehlsgesellschaft Königsbach 25 M., Rheinische Hypothekbank Mannheim 15 000 M., Allgem. Junzt Ettenheim 150 M., freie Lehrerbildungsanstalt 22 M., Gewerbe- und Handwerkerverein Altheim 25 M., Völlschülerverein Heimbach 100 M., Billardklub Heiligenberg 25 M., Gesellschaft Fidebia, Heiligenberg 25 M., Geflügelzüchterverein Wankenloch 20 M., Weinheim, Herrn. Freudenberger je 500 M., Baden, Prof. a. D. Kraft 1 M., Fiebingen, Ungen. 10 M., Tunsel, Hauptl. Reinhart 20 M., Pforsheim, Staatsanwalt Dr. Gafner 50 M., Singen a. S., Gastl. St. Vint 2 M., Oberhausen, Frau Reich Witwe 10 M., Baden, Priv. Karl Sailer, 1 Bild Napoleons, 1 filberner Becher mit alten Münzen eingelegt, Rorbach, Frau Verwalter Lorch (Sammlung) 25 M., Waghäusel, Ungen. 200 M., Gottmadingen, U. Rieger Söhne 500 M., Bühl, Oberamtsrichter Dr. Bibel 500 M., Schopfheim, Dr. Pfaff, Bollert und Stodach, Dr. Friedrich Pfaff auf: 200 M., Sulzbach, Ed. Steinhäuler 500 M., Zell a. S., Ungen. 20 M., Neudenan, Ungen. 10 M., Haslach i. R., Ranglettsfitt, Ziegler 5 M., Schriesheim, Dr. Feger 11 M., Offenburg, Emma Weissmann 10 M., Gallenweiler, Pfarrer Schmidt 20 M., Unterschöpfung, Karl Weisfeld 200 M., Offenburg, Geh. Reg.-Rat Steiner 1000 M., Schopfheim, Frau Anna Wym-Kraft 1000 M., Gdingen, Pfarrer Martini 21 M., Gdingen, 2 Offiziere 4 M., Wählberg, Pfarrer Arnold 10 M., Steien, Ungen. 2 gold. Öhringe;
durch die Sanitätskolonne Anielingen: von Chr. Kiefer 10 M., Jaf. Rint Wv. 3 M., Ad. Siegel 5 M., B. Kollmer 10 M., B. Heuzler 5 M., Aug. Wiebelt 1 M., B. Reiter 20 M., Ad. Ermel 5 M., Schwester Engel 3 M., Bauer 3 M., Gottl. Engel 3 M., Ungen. 6 M., J. Rieh 3 M., Frau Eberle 2 M., Frau Drollinger 5 M., Aug. König 2 M., Frieda König 1 M., Friedrich Hool 2 M., B. Röh 1 M., Christ. Kiefer 5 M., Ungen. 3 M., Frieda Hermann 10 M., B. Röh 5 M., Frau König 1 M., B. Vögele 2 M., von Frankfurt, Willi Wolf 2 M., Wergahausen, Frau Meier 0.50 M., Mühlbach, Hauptl. Steger 10 M., Montreux, Hotelbes. Aug. Dingler 5 Fr., 4 M., Versch. Gaben von Hierolschhofen 52.30 M., Wonn, R. Kaufmann & Co. 14.55 M., Deltigheim, Lehrer Erwin Rauterer 10 M.,
 Zusammen 72 439.79 M., mit den bereits bekannt gegebenen Spenden im ganzen: 155 553.82 M.
 Für alle Gaben herzlichsten Dank!
 Karlsruhe, den 29. August 1914.
Der Vorsitzende der Deputatenteilung:
 Dr. G. Glöckner, Geheimer Rat.

Bürgerliche Rechtspflege.
a. Streitige Gerichtsbarkeit.
 R. 296. 2. Heidelberg.
 Die Schloßmeister Johann Jacob Gartenstein Johann, Elise geb. Rausch in Heidelberg, Gaisbergstrasse 45, hat beantragt, den verheirateten Schloßmeister Johann Jacob Gartenstein, geb. am 30. Juni 1856, zuletzt wohnhaft in Heidelberg für tot zu erklären. Der bezeichnete Verheiratete wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf Dienstag, den 21. Februar 1915, vormittags 9 Uhr, Zimmer Nr. 4 vor dem unterzeichneten Gericht anderaumten Aufgebotsstermine zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird. An alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verheirateten zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotsstermine dem Gericht Anzeige zu machen.
 Heidelberg, 24. Aug. 1914.
Gerichtsschreiber
 Groß. Amtsgerichts V.
 R. 323. Karlsruhe. 1. Die Firma Leipheimer & Wende; 2. der Schneidermeister Joseph Ring; 3. der Kaufmann Rud. Hugo Dietrich, alle in Karlsruhe, Prozeßbevollmächtigte: Rechtsanwalt Karl Schmidt und Oskar Köppl in Karlsruhe, klagen gegen den Freiherren Knob von der Gahlen, früher hier, jetzt un-

zugelassenen Anwalt zu stellen.
 Mannheim, 18. Aug. 1914.
Gerichtsschreiber des Groß. Landgerichts.
 R. 367. 2. 1. Pforsheim. Der Steinhändler Karl Käfer hier hat als Abwesenheitspfleger beantragt, den verheirateten Carl Meunier, circa 56 Jahre alt, von Pforsheim, zuletzt wohnhaft in Pforsheim, für tot zu erklären.
 Der bezeichnete Verheiratete wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf Donnerstag, 15. April 1915, vormittags 9 Uhr, vor dem Groß. Amtsgericht hier anderaumten Aufgebotsstermine zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird. An alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verheirateten zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotsstermine dem Gericht Anzeige zu machen.
 Pforsheim, 27. Aug. 1914.
Gerichtsschreiber
 Groß. Amtsgerichts A. 3.
 R. 356. Emmendingen. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Bauunternehmers Marius Maier in Segau wurde Termin zur Gläubigerberufung zur Beschlußfassung über den vom Konkursverwalter beabsichtigten Verlauf der zur Konkursmasse gehörigen Grundstücke: a. Lgb.-Nr. 723, eingetragen im Grundbuch Segau Band 8, Heft 42, b. Lgb.-Nr. 118c, Kurzacker, eingetragen im Grundbuch Kollmarreute Band 6, Heft 5 aus freier Hand bestimmt auf:
 Freitag, 25. Sept. 1914, vormittags 10 Uhr.
 Emmendingen, 2. September 1914.
Der Gerichtsschreiber
 Groß. Amtsgerichts.
 R. 362. Heidelberg. In dem Konkursverfahren des verstorbenen Mühlhändlers Wm. Eiberger, hier, sind R. 5392.08 verfügbar.
 Es sollen hieraus die bevorrechtigten Forderungen in Höhe von M. 2779.27 ganz bezahlt und auf die nicht bevorrechtigten Forderungen in Höhe von M. 26128.17 eine Abschlagsdividende von 10 % verteilt werden.
 Das Verzeichnis der zu berücksichtigenden Forderungen ist auf der Gerichtsschreiberei des Groß. Amtsgerichts, hier, niedergelegt.
 Heidelberg, 4. Sept. 1914.
Der Konkursverwalter:
 Ludwig Herrmann.
Verchiedene Bekanntmachungen.
Ranzleigehilfen
 Bei dem unterzeichneten Amte ist die Stelle eines Ranzleigehilfen mit einem Anwärter für den mittleren Beamtendienst sofort zu besetzen. R. 355. Geeignete Bewerber wollen ihre Gesuche sofort einreichen.
 Trierberg, 1. Sept. 1914.
Groß. Bezirksamt.
Ratsherrgehilfen
 Die Gemeinde Friedrichsfeld sucht zur Ausfülle und sofortigen Eintritt einen Ratsherrgehilfen.
Ratsherrgehilfen
 Bewerbungen wollen unter Anschluß eines Lebenslaufes und Zeugnissen diesseits eingereicht werden. R. 565. Friedrichsfeld, 3. September 1914.
Gemeinderat:
 Dehous. Reinhard.
 Zimmer, Flechner- und Anstreicherarbeiten, sowie wasserdichte Eindeckung für die Überdachung von Bahnsteig 2 im Bahnhof Pforsheim nach Finanzministerialverordnung vom 3. I. 07 öffentlich zu vergeben. Die Bedingungen und Zeichnungen auf dem Eisenbahnbureau im Güterdienstgebäude 2, Stadl in Pforsheim zur Einsicht; dort auch Abgabe der Angebotsvordrucke; kein Versand nach auswärts. Angebote mit entsprechender Aufschreibung spätestens bis Samstag, 12. September ds. Jrs., vormittags 11 1/2 Uhr, verschlossen und postfrei bei dem Eisenbahnbureau in Pforsheim einzureichen. Zuschlagsfrist 3 Wochen. Karlsruhe, 26. August 1914.
Groß. Bahnbauinspektion I. R. 273.
 Die Pflasterung des Wegübergangs in der Werthallenstraße über das verlegte Schiebebühnengleis 16 im Mannheimer Hauptgüterbahnhof nach der Finanzministerialverordnung vom 3. I. 07 öffentlich zu vergeben. Plan und Bedingungen auf unserer Kanalei Tunnelstr. 5 zur Einsicht. Kein Versand nach auswärts. Angebote — Vordrucke hierzu auf unserer Kanalei — mit Aufschreibung und Beglaubigung in der Werthallenstraße 16 im Mannheimer Hauptgüterbahnhof nach der Finanzministerialverordnung vom 3. I. 07 öffentlich zu vergeben. Plan und Bedingungen auf unserer Kanalei zur Einsicht. Angebote mit Aufschreibung bis Mittwoch, den 16. September, abends 5 Uhr, verschlossen und postfrei einzureichen. Zuschlagsfrist 14 Tage. Billigen 1. September 1914. **Gr. Bahnbauinspektion I. R. 340. 2. 1.**
Badisch-Pfälzischer Güterverkehr.
 Auf den 14. September 1914 werden die Stationen Homburg (Pfalz) und Zehem in den Ausnahmestufen für Eisen und Stahl einbezogen. Näheres in unserm Tarifanzeiger. R. 353. Karlsruhe, 2. Sept. 1914.
Groß. Generaldirektion der Staatseisenbahnen.
Ausnahmestufen für Brotgetreide und Kartoffeln.
 Der Ausnahmestufen für Brotgetreide (Weizen und Roggen) und Kartoffeln (frisch, gebüddert oder getrocknet) vom 22. August 1914 ist auf 1. September 1914 in neuer Ausgabe erschienen. Durch diese ist der Geltungsbereich durch Aufnahme fast aller deutscher Privatbahnen erweitert worden. Die Neuausgabe kann durch Vermittlung der Güterabfertigungsstellen und uneres Verkehrsvereins käuflich bezogen werden. R. 354. Karlsruhe, 2. Sept. 1914.
Groß. Generaldirektion der Staatseisenbahnen.
Deutsch-Schweizerischer Tarif Teil I, Abt. A.
 Infolge außergewöhnlicher Verkehrsverhältnisse wird gemäß § 6, Absatz (3) Punkt 2 der Ausführungsbestimmungen zu Art. 14 des Internationalen Übereinkommens über den Eisenbahnverkehr mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde für alle Güter, die auf den deutschen Eisenbahnen zur Auf- und Abgabe gelangen oder diese durchlaufen, mit sofortiger Gültigkeit bis auf Widerruf ein Lieferfristausgleich von 10 Tagen festgesetzt. R. 360. Karlsruhe, 3. Sept. 1914.
Groß. Generaldirektion der Staatseisenbahnen.
 Namens der beteiligten Verwaltungen.